

3. Aussaat 2014

Nach dem Abschluss der Saatbettbereitung wurde die Sojabohne in 90 % der konventionellen Betriebe im April gesät. 10 % der Betriebsleiter/-innen führte die Aussaat im ersten Drittel des Monats Mai durch. Der letzte Betrieb brachte sein Saatgut am 08.05.2014 in den Boden. Auch im Öko-Bereich fand in zahlreichen Betrieben die Saat im April statt. Ein Landwirt entschied sich sogar für eine Aussaat im März. Allerdings führten ähnlich viele Betriebsleiter eine spätere Aussaat durch. So wurde in diesen Betrieben in 40 % der Fälle die Aussaat in den Mai gelegt, wobei der späteste Termin der 20.05.2014 war.

Neben diesen Durchschnittswerten für Gesamt-Deutschland zeigt Abb. 1 einen Überblick über das Saatverhalten der Landwirte aus den beiden Bewirtschaftungsformen in den unterschiedlichen Regionen. Die Darstellung beinhaltet den frühesten und spätesten Saattermin sowie das erste und dritte Quartil und den Median.

Es zeigt sich, dass die Öko-Betriebe die Aussaat tendenziell zu einem späteren Zeitpunkt durchführten als die konventionell wirtschaftenden Landwirte. Lediglich im nördlichen Bayern lagen die ökologisch wirtschaftenden Betriebe mit ihrer Aussaat in einem ähnlichen Zeitraum, wie die konventionellen Betriebe. Für diese Region ist ebenfalls besonders, dass der durchschnittliche Saattermin im Öko-Bereich um ca. 6 Tage vor dem mittleren Saattermin der konventionellen Betriebe lag ($\bar{\varnothing}_{\text{öko}} = 15.04.14$; $\bar{\varnothing}_{\text{konv}} = 21.04.14$). Weiterhin kann der Darstellung entnommen werden, dass sich die Aussaat der konventionellen Betriebe in der Region Nord bei den mittleren 50 % der Betriebe über nahezu einen Monat erstreckt hat. In den übrigen Regionen ist die Saat, zumindest was die mittleren 50 % der Betriebe anbelangt, in einem wesentlich engeren Zeitfenster abgelaufen. Die ökologisch wirtschaftenden Betriebe brachten ihr Saatgut tendenziell über einen längeren Zeitraum aus.

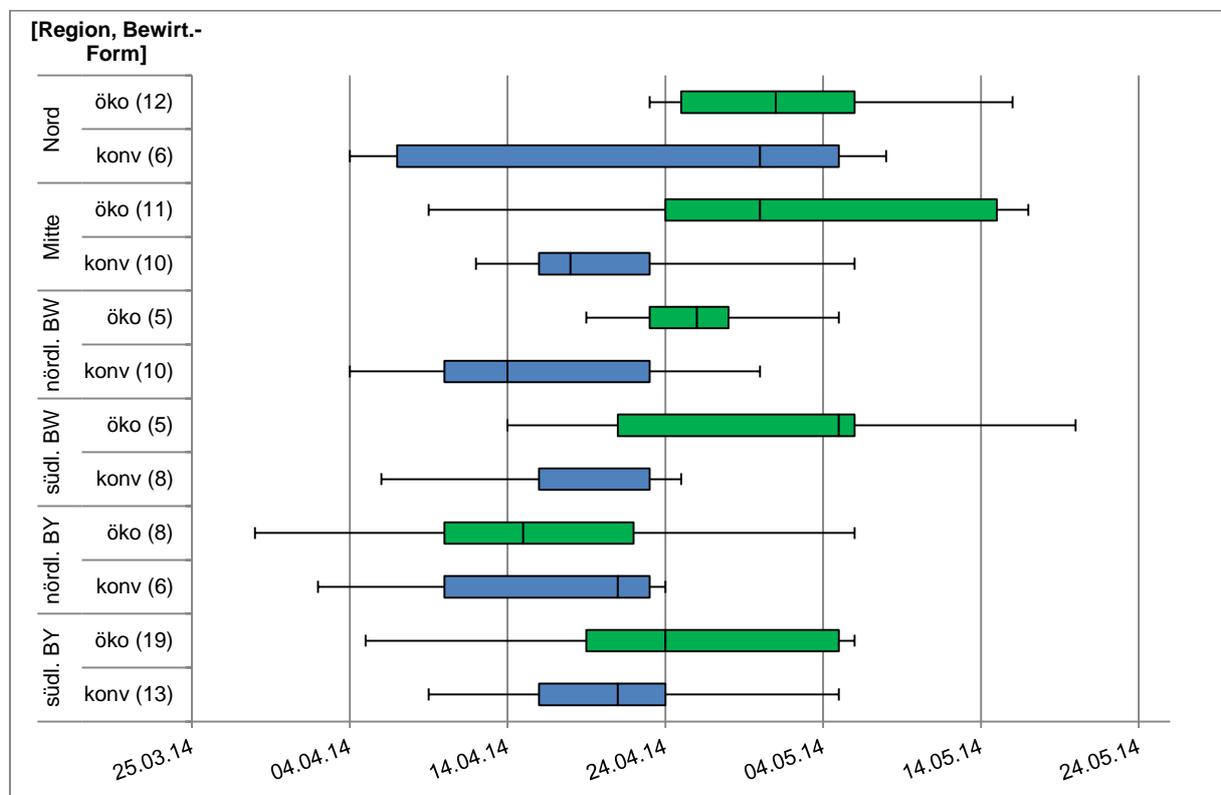


Abb. 1 Datum der Saat in den 6 Regionen (frühester Saattermin, erstes Quartil, Median, drittes Quartil, spätestes Saattermin) für die konventionelle und ökologische Bewirtschaftungsform

Die am häufigsten angewendete Saattechnik war in den konventionellen Betrieben mit 87 % die Drillsaat. 14 Landwirte wählten bei diesem Saatverfahren sehr große Reihenabstände im Bereich von über 17 cm bis hin zu 39 cm. Nur 9 % der Betriebe entschieden sich für den Einsatz eines Einzelkornsägers mit einem Reihenabstand von 37,5 cm, 40 cm, bzw. 75 cm. 4 % setzten sonstige Saatverfahren, wie beispielsweise Grubbersaat ein.

In den Öko-Betrieben war der Anteil von Einzelkornsaat (43 %), bzw. Drillsaat (47 %) auf einem ähnlichen Niveau. Der durchschnittliche Reihenabstand bei der Drillsaat lag bei 37,5 cm, im Verfahren Einzelkornsaat bei 48 cm. Die übrigen 10 % der Betriebe brachten das Saatgut über Direktsaat, eine Kombination aus Häufelpflug und Sämaschine oder aber anderweitige Saatverfahren aus.

Im Hinblick auf die Direktsaat stellt sich die Frage, ob es einen Zusammenhang zwischen diesem Saatverfahren und dem Termin der Aussaat gibt. Tatsächlich fand die Saat der Sojabohne mit dieser Sätechnik vergleichsweise spät statt. Auch wurde die späteste Aussaat mit Direktsaat realisiert.

Die Tiefe der Saatgutablage belief sich, wie aus Tab. 1 ersichtlich, bei beiden Bewirtschaftungsformen im Durchschnitt auf etwas über 4 cm. Allerdings zeigen die Extremwerte insbesondere im Öko-Bereich, dass die Sojabohne zumindest in einem Betrieb vergleichsweise tief gesät wurde.

Tab. 1 Saattiefe der ökologisch und konventionell wirtschaftenden Betriebe

Bewirtschaftungsform	Ø Saattiefe [cm]	MIN Saattiefe [cm]	MAX Saattiefe [cm]
konventionell	4,2	2,0	6,0
ökologisch	4,3	2,0	8,0

Hinsichtlich der Saatstärke lässt sich zusammenfassend sagen, dass sowohl die ökologisch als auch die konventionell wirtschaftenden Betriebe im Durchschnitt 112 kg/ha ausgebracht haben.